

»Erzähl mir nix vom Verd ...«

Eine missionarische Jugendaktion
in Attendorf



Martin Piepersberg, Attendorf

DER MISSIONARISCHE AUFTRAG

Man geht durch eine Stadt, durch ein Wohngebiet, und sieht an Bushaltestellen, hinter einer Turnhalle, auf irgendwelchen Bänken und Treppen vor Kirchen, Jugendliche „rumhängen“. Etliche von ihnen sind Ausländer oder Russlanddeutsche. Als dieses Bild sich einigen Christen unserer kleinen Gemeinde bot, lag ihnen die brennende Frage auf dem Herzen: „Wie können wir diesen Jugendlichen die Botschaft von Jesus weitersagen?“

DIE MOTIVATION DER JUNGEN CHRISTEN

In einer traditionell katholisch geprägten Stadt ohne bibeltreue Gemeinde begannen Christen, die sich in Hauskreisen trafen, darüber nachzudenken, eine Gemeinde zu gründen, zu der sie sich dann seit 1996 versammelten.

Seitdem besteht diese kleine Gemeinde, zu der sich am Sonntagmorgen ca. 30-35 Erwachsene, Jugendliche und Kinder treffen, um auf Gottes Wort zu hören. Die wenigen Jugendlichen dieser Gemeinde, die sich bereits über zwei Jahre zu einem Jugendkreis getroffen hatten, waren wegen der geringen Zahl der Teilnehmer entmutigt, sodass wir die Jugendarbeit für ein Jahr ruhen ließen. Da die meisten der Jugendlichen entschiedene Christen waren, wollten wir sie gern motivieren, nicht nur zu warten, dass Jugendliche zum Kreis hinzukommen, sondern selbst Schritte nach außen zu wagen und junge Leute einzuladen.

DIE VORBEREITUNG UND PLANUNG

Darum entschlossen wir uns mit Andreas Fett von der Nachbargemeinde Meinerzhagen-Schoppen offene Jugendaabende unter dem Motto „Erzähl mir nix vom VERD ...“ zu planen und

durchzuführen, zu denen wir dann die Jugendlichen unserer Stadt einladen konnten: an den Schulen, auf den Straßen, eben überall dort, wo wir sie antrafen. Die Themen der ersten Themenreihe, die von Februar bis zu den Sommerferien ging, hatten immer die Vorsilbe Verd..., wie z. B. „VERDreckt – was Sex so alles verbockt ...“, oder „VERDrängt – war da nicht Gott mit im Spiel?“, oder „VERDruss! – wozu lebe ich überhaupt?“ Andreas Fett konnte für jedes der verschiedenen Themen einen Bruder gewinnen, einen der Abende zu übernehmen.

*Diese Aktion sollte dann mit einer evangelistischen Jugendarbeit und einer missionarischen Jugendwoche mit dem **Mobilen Treffpunkt** (ein zu einem Jugendcafé umgebauter Bus der Barmer Zeltmission) fortgeführt werden. Die Jugendwoche fand dann auf einem öffentlichen Platz an einem Sportzentrum nach den Sommerferien statt.*

Die einzelnen Abende unter dem Motto „Erzähl mir nix vom VERD ...“ wurden in mehreren Vorbereitungstreffen mit den Jugendlichen durchgesprochen, um ihre Wünsche, Anregungen und Ideen mit einzubeziehen. Außerdem sollten die Jugendlichen angeleitet werden, auf die außenstehenden jungen Leute zuzugehen, mit ihnen das Gespräch zu suchen und sie in ihre internen Freundschaften mit einzubeziehen. So wurden die Abende, die Themen, die Gestaltung des Raumes, der Flyer und Plakate mit ihnen besprochen. In verschiedenen Zeitungen wurden Vorankündigungen und Anzeigen veröffentlicht. Auch umliegende Gemeinden wurden über unsere missionarische Aktion in Attendorn informiert.

Und dann begann der erste Abend, den wir mit Spannung erwarteten. Der Gemeinderaum war mit Tischgruppen gestaltet, die Tische mit passenden Tischdecken versehen, auf denen das Motto der Aktion aufgebügelt war. Auch für den Durst und den kleinen Hunger war gesorgt.

Zur Unterstützung kam ein Jugendkreis aus der nächstgelegenen Gemeinde, der unseren Gemeinderaum füllte und so den Eindruck verhinderte: „... da geht ja keiner hin ...“ Dadurch waren unsere sechs Jugendlichen zu Beginn der Aktion sehr ermutigt. Aber wir freuten uns noch mehr über jeden Freund oder Klassenkameraden, den sie einladen und mitbringen konnten. Diese kleinen oder größeren Erfolge durften wir öfters erleben, aber leider waren es immer nur einzelne ungläubige Jugendliche, die mal an einem oder auch an mehreren Abenden dabei waren. Die „große Masse“ – gemessen an den 2.500 Flyern, 150 Plakaten, Briefkasten-Aktionen und persönlichen Einladungen – blieb aus.

HERAUSFORDERUNGEN UND ENTÄUSCHUNGEN

Wenn es schon schwer ist, mit befreundeten oder bekannten Mitschülern oder Nachbarn in ein Gespräch über den Glauben zu kommen oder sie gar zu einem solchen Abend mit einem christlichen Thema einzuladen, wie viel mal schwerer ist es, junge Leute, die dem Glauben völlig fern stehen und uns fremd sind, in diesen christlichen Jugendtreff mitzunehmen.

WIR SEHEN EINE DOPPELTE HERAUSFORDERUNG:

Die erste Herausforderung für uns Mitarbeiter ist, unsere persönliche Beziehung zu unserem Herrn stän-

dig zu vertiefen und durch unser Vorbild die jungen Christen in ihrem Glauben und ihrem Vertrauen zum Herrn Jesus zu stärken. Ihr Alltag ist geprägt von einer ungläubigen und gottlosen Welt und sie stehen unter dem großen Druck, zu einer Minderheit zu gehören, die angeblich nichts zu bieten hat. Es ist unser Anliegen, sie zu einem persönlichen Umgang mit dem Herrn Jesus zu ermutigen, der die Welt besiegt hat und stärker ist als der, der in der Welt ist. Sie müssen zu einer festen Glaubensüberzeugung gelangen, die verhindert, dass sie sich ihres Glaubens schämen.

Die zweite Herausforderung gilt den jungen Geschwistern: Sie sollen Jugendliche dieser Welt als Freunde gewinnen, ohne dabei leichtfertig Kompromisse mit der Welt einzugehen. Leider fehlt ihnen dazu oft die Zeit, da sie in Schule und Ausbildung stehen und auch die Gemeindevorstellungen regelmäßig besuchen möchten. Hier gilt es ihnen zu helfen die richtigen Prioritäten zu setzen.

Insgesamt gesehen sind wir ermutigt und angespornt, diese missionarische Arbeit fortzuführen, um durch diese Herausforderung persönliches Wachstum zu erleben. Wir vertrauen darauf, dass der Herr Jesus Menschen erretten und uns dazu gebrauchen will. Wir möchten uns dieser Herausforderung auch in diesem Jahr wieder stellen und planen die nächsten Abende. Wir wollen lernen, Menschen in dieser Welt für den Herrn Jesus zu gewinnen, damit sie aus der Welt gerettet werden. ☛



Lehrerinnen und Lehrer für Realschule und Schulleiter für Hauptschule gesucht

Wir bieten Ihnen: vertrauensvolle Zusammenarbeit, kreative Teamarbeit, zeitgemäße Schulausstattung

Wir ermöglichen Ihnen: eine Pionierphase mitzugestalten

Wir wünschen uns: Teamgeist, Lernbereitschaft, Humor

Gebraucht werden: Hauptfächer (!) – und alle anderen

Wir haben 2002/2003 mit 3 Schulklassen begonnen und erweitern unsere Realschule jedes Jahr um 2 Klassen. 2003/2004 planen wir mit einer Hauptschulklasse zu beginnen.

Sie haben eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und teilen das Anliegen einer christlichen Schule – dann freuen wir uns über einen Anruf oder die Bewerbung.

Freie Christliche Realschule Gummersbach

Schulleitung: Eduard Martens
Eспенweg 10 · D-51647 Gummersbach
Tel: (0 22 66) 46 35 83 Fax: 46 35 84
realschule@fcbg.de · www.fcbg.de

